Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-601718-p0001-8

A 72 - 81 Exer.
33 1957 Sonst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-601718-p0003-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-601718-p0004-5

Eigendtliche / kurtze beschreibung und Abriß dero weitt berümbten Keyserlichen stadt Constantinopel / nach itziger ihrer gelegenheit / deren gleich vormahls in druck nie ausgangen / nuhmehr aber verfertiget durch

Wilhelm Dilich.

Gedruckt zu Cassel durch Wilhelm Wessel/
Anno Christi cIↃ cIc VI.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-601718-p0006-6

An den guthertzigen ehrliebenden Leser.

ICH hab mihr/ günstiger lieber Leser / in diesem tractetlein ein kurtze/ aber doch eigentliche beschreibung und warhafften abriß der stadt Constantinopel / wie dieselbe itziger zeit erbawet/ an tag zu geben vorgesatzt. Darmit ich nuhn dasselbe desto ordentlicher angehen möge/ so verfasse ich die beschreibung zu solcher eigentlichen delineation in drey theile. Vnd handelet daß erste von der Situation und gelegenheit dieser mechtigen stadt: Das ander von ihrer itzigen form und gebewden? Das dritte und letzte aber von ihrer ersten erbawung und nachmahligen zufällen/ so sich mit

ihr von zeiten zu zeiten verlauffen.

Bitte aber/ es wolle der leser mit solchem dißmahls vor lieb nehmen/ auch diese verzeichnussen und abriß darvor achten/ daß sie weder bißdahero jemahls in druck auskomen/ weder auch sonstet anderswo/ als noch an einem einzigen ort/ biß auf den tag/ da sie von mihr publiciret/ gefunden worden. Vñ hiemit gehabe sich der leser wohl.

Geben zu Cassel den 1. Septembris Anno 1606.

W. D.

Beschreibung und ei-

gentlicher abriß der Stadt Constantinopel:

und erstlich

Von dero Situ oder gelegenheit und anderen Commoditeten.

SO jemahln eine statt zu loben/ oder der menschen anblick uñ erkentnuß würdig geschetzt/ erachte ich/ daß es Constantinopel sey/ angesehē daß selbe stadt der Provintzen Thraciæ/ ja des gantzen Griechenlandes haupt/ auch in einer so bequemen/ lieblichen/ fruchtbaren gegend/ dergleichen/ wan sie nuhr allein ein wenig im baw gehalten würde/ nicht zu finden/ auch weder an denen Bajis in Italien/ weder an dem lustbaren ort Thessaliæ/ so man Tempe genennet/ gesehen worden: in massen dan auß folgender beschreibung leichtlich abzunemen. Erstlich ist ihre Elevatio auf 56 grad in Longitudine/ in Latitudine aber 43 grad/ 6 minuten/ im anfang des 5 Climatis und 15 parallel/ und ist also der lengste tag von 15 stunden/ 15 minuten. Was nuhn ihren Situm und gelegenheit anlanget/ so ist sie in gestalt einer Peninsel

Der Stadt Constantinopel

Situs oder gelegenheit/

PONTUS EVXINUS
oder Schwartze Meer. Mauro-thalassa.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-601718-p0010-8

und dreieckt erbawen / und begreifft in ihrem bezirck die
und bequemligkeit. gantze Peninsel / welche auf einer seitē von dē Schwarzen Meer gemacht wird / nemblich vom Nord Osten hero / alda sich das Meer dermassen erstreckt / daß man es nicht allein mit den ketten nicht überreichen uñ umbgreiffen kan / sondern ist zimblich überlegen / und können die feinde / so sich darzu nahen wollen / der tieff halber zwar wol herbey / Ist aber dennoch die gelegenheit so
der schiffahrt bequem / daß kein schiff wider der stadt willen daselbsten vorbey oder herzu zu kommen vermag / in betrachtung daß Constantinopel und Pera / so dieses orts gelegen / sich und die enge selbst genugsam vertheidigen können. Weiln auch zwey Meere alhier zusamen stossen / hat es auch zwo infahrten / die eine aus dem Meer Propontide / die ander aus dem Euxino. Sintemahl aber viel grosse wasser aus Asia und noch viel mehr aus Europa in den Euxinū oder Schwartzen Meer fallen / wird die enge bey Constantinopel also mit wasser überschüttet / daß die flueth mit grossem ungestümb ein ausgang in dem Pontico suchen muß. Es ist aber dieser Bosphorus oder enge Thraciā gegen auffgang / und hat also die stadt gegen Mittag den Propontidem / und gegen
des festen orts Nidergang daß städt Erdrich oder Continens Thraciā und Romaniā / da dann an veste nichts mangelt / es sey an zwifachen mawren / posteien / graben und vorgraben mit ihren contrescarpen.

So siehet man auch aus dem abriß und erster tafel

daß

daß die spitze des trianguli sich in den Bosphorum erstreckt/ und daß seine latera æquilateralia begossen werden/ das eine von Propontide und das ander von dem Schwartzen oder Euxinischē Meer/ uñ das dritte theil oder latus gemeltes trianguli an dem festen erdreich uñ das lengste nach der maaß. Es berühre nuhn das Meer die stadt an welchem ort es wolle / so hat sie solchē vortheil/ daß sie mit sehr guten und sicheren Meerhafen begabet/ da dann allerhandt gattung grosse und mittelmessige schiffe anlenden können. Vnd were sie noch so viel stercker/ wan man die vier häfen/ welche vor zeitē alda gewesen/ und heutigs tages mit grossen ketten verschlossen/ widerumb ergäntzte. Es ist fast kein volck in Asia oder Europa/ so gewerb treibet/ das nicht gezwungen werde alhier zu liebkosen / dieweil sie das thor ist Asiæ und Europæ allen den jenigen / die über daß Euxinische Meer schiffen. Vnd muß man bekennen/ daß alle die/ so städte in diesem lande gebawen/ ehe Byzantiū od Constantinopel war/ blindt gewesen / wie das Oraculum gesagt/ Dieweil sie sich auff dieser enge Bosphori nicht gestercket. Alle städte nuhn/ so wol am Meer als anderswo gelegen/ ob sie wol geblüet / und von natuhr vestere Meerhafen als Constantinopel gehabt/ so habē sie doch wegen der schönē bequemigkeit dieses orts nicht bleiben können. Dahero sehet ihr Trojam zu grund gegangen sein/ Cizycum ohn gedechtnuß/ Thebas verbrandt/ Calcedon vertilget / Athenas zerstöret/ wie vor

der schönen hafen/

des grossen kaufhandels

augen. So ist sie auch in einem schönen lande gelegen/ dessen erdreich sehr fruchtbahr über sieben tagreise gegen Thraciæ/ dahero man leichtlich abnehmen kan/ daß selten in dieser stadt thewrung/ dieweil sie auch zu dem so nahe bey Asia/ da dañ allerhand sachen ein überfluß/ vnd dahin jederman leichtlich kommen kan. Vnd auß dieser uhrsach hat man sie vorzeitē den gemeinen marckt Asiæ und des Griechenlandes geheissen. Dañ es ist daselbsten/ des fleisches ein solcher überfluß/ als an irgend einem orte/ beides an vierfüssigen thieren/ beides auch an gevögelen. Belangend die fische/ giebt das Euxinische Meer dieselben in unzehliger menge/ wahr ists aber/ daß sie nicht so volleibicht als die im grossen Meer. Ohbß/ glaub ich keinen ort in der welt sein/ da es in solchem überfluß eines sehr guten geruchs und anmuhtigen geschmacks. Sagstu von Holtz/ so ists unmüglich/ daß man mangel daran habe/ ich meine nit umb inzuwermen und kochen allein/ sondern auch allerhand gattung schiffe und ingebew zu machen/ und kömmet diß Holtz vom Euxinischen Meer hero. Fragstu den von temperierter lufft/ so helt man sie so gut und gesundt als zu Rohm oder Parihß/ und reisset die pest selten da in/ oder wan sie ja regieret/ so wehret es doch nit lange/ und würde solches noch weniger geschehen/ wan nicht so ein überschwengliche mengevolcks uñ leibeigner knecht daselbstet weren/ welche ettwa mit dem wust ihrer noturfft die lufft zu zeiten verunreinigen. Summa es

der menge allerhand früchte/

des fleisches/

der fische/

des Ohbsts/

Gehölzes/

des gesunden lufftes/

ma es ist ein solcher ort/ da kein einiger mangel/one daß er von so einem Barbarischen Volck bewohnet und regieret werden muß/ welches dann mehr zu deformiren und verwüsten geneiget/ als sich der zierligkeit zu befleissen. Dahero dann dieser ort/ welcher das seine zu thun gar wtllig/ etwas trawrig aussiehet. vnd des ödes flusses aller haudt sachen.

Folget von der form und gestalt der Stadt Constantinopel / auch den gebewen und was sonst denckwürdiges in deroselben zu sehen.

Es ist eine zwifache stadt deren die eine Constantinopel/ (die Türcken heissen sie Stampolde/ die itzige Grichen aber Stympoly/ das ist/ ein grosse herrliche stadt) die ander aber Pera oder Galata/ vorzeiten Cornubyzantium/ genennet. Constantinopel ist dreyeckt und streichet also an zweyen seyten das Meer/ an der drittē aber stösset sie an das feste Land/ und daselbsten ist sie mit doppelen mawren/ thürnen und graben befestiget/ allermassen wie vor angedeutet. Belangend die gebew und heuser der stadt/ ist nichts besonders daran zu sehen/ sintemahl die Türcken nichts darauff zu wenden pflegen. So sind auch die gassen unordentlich und enge/ und das fürnembst under denen gebewen die Kirchen und Moßque- Der stadt Constantinopel

gebew.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-601718-p0015-6

Moßqueen / darnach etliche Palaste und die noch übrige antiquiteten und seulen.

Beschreibung d stadt Pere.

Eben also ist auch Pera schlechtlichen erbawet/un̄ in drey unterschiedene städte abgetheilet / ligt zum theil auff der ebene zum theil am berge / und begreiffet der umbfang nicht über eine meile. Ein jedes theil hat seine besondere mawren. In dem ersten wohnen die alte Peroten / in dem andern die Griechen / und in dem dritten die Türcken/so sich auch des regiments über die anderen beide gebrauchen. Sie ist ungleich gebawet: in der mitte breit und nidrig / am ende aber spitzet sie sich zu. Der lenge nach ligt sie gar am Meer oder hafen/ und siehet man darinnen viel schöner springbronnen/so aus der Donaw und andern flüssen biß dahinein geleitet werden. Schöner / bequemer / und sicherer hafen ist kaum zu finden / angesehen seine grösse / welche bey drithalbe meilen begreiffet / und dann seine tiefe / weiln man auch biß an die ufer und heuser mit denen grössesten schiffen fahren kan.

Beschreibung der stadt Constantinopel nach ihrē 7 hügeln/

An grösse wil sich Constantinopel fast Parihß vergleichen/ wahr aber ists daß Constantinopel viel lustiger gelegen und auf sieben berglein oder hügeln erbawet. doch ist keiner unter diesen hügeln über 72 schuch hoch.

I. Auff dem ersten Orientalischen theil ist der erste hügel gelegen/ da des Keisers Pallast / der Tempel S. Sophiæ/ der Hippodromus oder Renplatz. Der thal dieses hügels erstrecket sich gegen das Meer und berühret

den

den andern hügel/ welcher sehr volckreich ist/ darnach richtet sich die gasse im thal gegen der stadt Pere: An diesem ort ist auch der Marckt/ auf welchem die Christen/ so zu Pera wohnen/ handtieren/ von den Türcken Bezestan geheissen / und ligt zum theil im thal/ zum theil im anfang des dritten Reins oder hügels. Diese gasse ward jahrs 1546 schier gantz verbrandt biß auff zwey gemeur / an welchen starcke und mechtige thüren sindt/ da man die wahren hinlegt: welche gemeur inwendig gewelbet uñ mit köstlichen seulen understützet / auch oben mit bley bedeckt / und sindt darin der kaufleuth laden/ in denen man sicher handlen kan. II

Auff dem dritten hügel ist ein spital und Sultan Bajazets Moschea oder kirch: darnach des Solymanni spital und kirch/ der keiserin Irenä thurm. Dieser hügel sondert die andern von dem Meer / und ist in dem nechst darbey gelegenen tahl eine schöne wasserdole/ so gegen dem obgedachten spittal leuffet. III

Der vierte berg oder hügel ist gegen dem Nordwind gelegen/ und auff dem ersten gypfel Sultan Mahomets/ welcher Constantinopel ingenommen/ begrebnuß neben noch einer andern schönen Moschea und überreichen spital mit seinen herrlichen bähdern. Der thal zwischen diesem berge/ welcher ihn von dem fünfften absondert/ ist sehr schmal/ und stösset der lenge nach an das gestade des Meers. IV

Nach diesem thal kömpt man auf den fünfften V

berg

berg/auf welchem die begrebnuß Selimi Sultan Solymanni vatter. VI Auff dem sechsten hügel siehet man noch das pfulment eines köstlichen Christentempels/ welches die alten Blachernee geheissen: Oberhalb dessen ist ein wasserdol/so aus der stadt kömpt/ und in dem thal gegen auffgang fleusset und ergeust sich in ein marmelsteinen Canal/so zum gebrauch der bürger gemacht ist.

VII Aus dem sechsten thal kommet man zum siebenden hügel Xerolphos genandt/ auff welches gypfel die seul Arcadii zusehen. Die gassen aber aller hügel insgemein zu specificiren were überflüssig/ mihr auch unmüglich. Sonstet ist zu mercken daß der grösser theil der antiquiteten und alten Keiserlichen Palasten und Kirchen/ so auf diesen bergen hin und wider gestanden/ von Barbaren ausgetilget.

Diese stadt hat sechs thor gegen dem Continenti oder festen lande: das ein gegen Constantini Palast/ welches auch darvon den nahmen tregt: das ander gegē Adrianopoli: das dritte ist auff dem siebenden berge: darnach folget das vergülte thor/ und das von Khege/ das 6 aber ist das thor bey den sieben thürnē oder jaducula. Gegen dem ungestümen sind noch 6 thore/welche zum theil vor ettlich jahren versammet worden: das erste wird heutigs tages Xilo port genennet/ das ander Cinigo oder das thor des Palasts/ das dritte Phanaria/ das vierte Hagia/daß ist/ das heilige/ das fünffte Nooria/

nach ihren thoren/

Noria/ und das letzte daß Maalithor. Gegen dem Haafen hat es fünff thor/ under denen ein jedes eine leiter hat/ darmit man den schiffen/ die da anlenden/ zu hülffe kommen kan/ welche nach einander im abriß verzeichnet zu sehen. Sind also 17 hauptthore an der Stadt / ohne die so gegenüber an der stad Pera/ deren sich auch über fünffe befinden / und dann die kleine Wasserpförtlein. deren 17.

Erklerung der zahlen in beiden abrissen der stadt Constantinopel.

1 Genesseroi, und starcker thurm im Meer gelegen / so mit Volck und geschütz besetzet.
2 Insulen/ darin deß Türckischē Keisers besondere lustgarten.
3 An diesem ort pflegen die Schiffleut frisch wasser in zuladen.
4 Thor am Seraglio gegen der insel
5 Daß new Seraglio/ oder Türckischen Keisers Palast mit seinem zugehör.
6 Hauß darin des Keisers Galee verschlossen wird.
7 Tennu und des Türckischen Keisers Cantzeley.
8 Zeughauß vor das Seraglium.
9 Thor an Pera darvor etliche alte Vngerische geschütz liegen.
10 Caravaserei zu Pera.
11 S. Claren Port an Pera.
12 Biß an diesem thurm von eussersten eck des Seraglii an darff kein Schiff an landt fahren.
13 S. Sophia.
14 Hippodromus, Attin, oder Atmayden, Roßplatz/
15 Darauf stehen Rustani Bascha behausung/ so des Solymanni tochter zur ehe gehabt.
16 Ein gefangen thurm deren/ so auff die Galeen geschmiedet werden.
17 Vberfahrt zwischen Constantinopel und Pera.
18 Zwo hohe seulen auff im Roßplatz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-601718-p0020-4

19 Röm Keiserlicher May Legaten herberg.
20 Fischer heußlein darinnen man Fische verkaufft.
21 Ein gefangen thurm zu Pera.
22 Ein andere überaus hohe seul.
23 Ibrahim Bassan behausung.
24 Thurm darin geworffen werden die/ so von armen volck aus der stadt/ oder bey nachts sich auff der gassen betreten lassen/ und nicht Hofdiener seind. Es ist unden im thurm ein begrebnuß/ darin man sagen wil/ daß S. Hiobs geselle Eldad begraben.
25 S. Anthonii Thor zu pera.
26 Der alte Seraglium und Schloß der T. Keiseren/ darin nuhmehr das Frawenzimmer: es ist aber ein antheil darvon abgebrochen/ als man die Kirche gebawet.
27 Suldan Bajaceths Moschea.
28 Solymanni Moschea.
29 Die Caravasaria an derselben
30 Jem Sultan Mehemeth des Soldan Solymans sohns Moschea.
31 Die Aquæductus und wasserkünste in der stadt.
32 Seul auffm Auratbaschar oder Weibermarckt.
33 Schloß zun sieben hürnen oder Iadicula.
34 Mehemets Baschen Moschea
35 Suldan Mehemets Moschea.
36 Suldan Selims Moschea
37 Der Janizaren behausung und pferdstallung.
38 Des Constantinopolitanischen Patriarchs behausung.
39 Dieses ortes ist angangen des Constantini palast/ biß zu ende der stadt.
40 Almaratro.
41 Stück von Constantini Palast/ darin des T. K. Elephanten.
42 Constantini pfort.
43 Ein auffgemawrter garte von Cipressen bewmen.
44 Ende der stadt und ort des schlosses Constantini.
45 Türckische begrebnuß.
46 Arsenale.
47 S. Veneranda.
48 Suldan Solymanni præceptoris begrebnuß.
49 Der hafener oder döpffer wohnungen
50 S. Galatam Kirch.
51 S. Jobs Kirche.

Nu wollen wihr die gebäw dieser mechtigen stadt nacheinander besehen / und erstlich die Kirchen oder Moscheen. Darñach die Paläste/ und letzlich die überlasseneantiqviten an Palasten/seulen und anderem.

Von denen Kirchen zu Constantinopel und Pera.

Die Kirchen zu Constantinopel sind

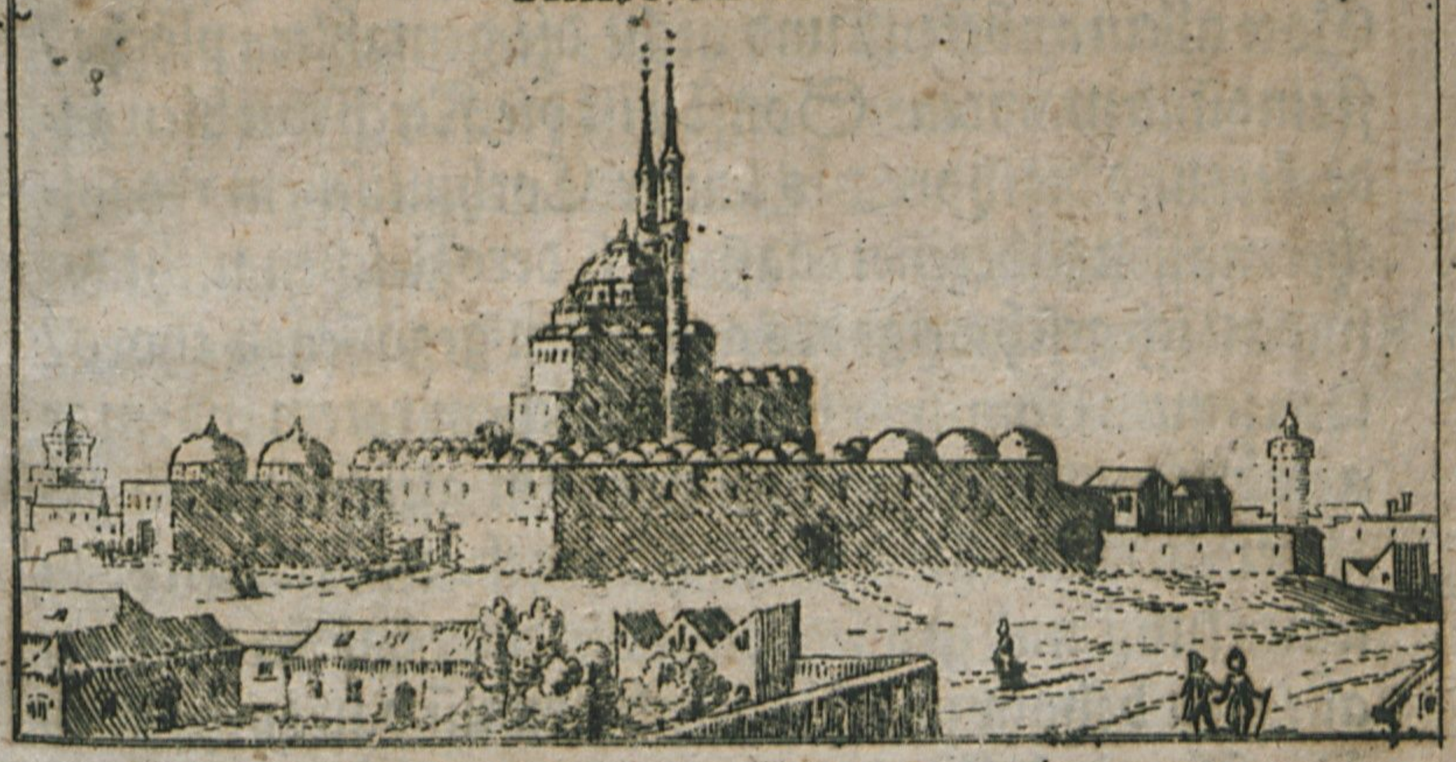
DIE erste ist die weitberühmbte Kirche S. Sophiæ deren gleich vorweilen in der Christenheit nicht zu finden. Ist noch anheut em kostbares schönes werck unangesehen viel darvon umbgerissen / und hat anfenglich das gantze Schloß und Seraglio darzu gehöret. Ja man hat daran zehlen können 100 porten. In der mitten hat sie ein kuglicht gewelbe / in massen das Pantheon oder la Rotonda zu Rom/ zwo reihen seulen sehr hoch und im umbkreiß zweyer klafftern dick / und dan noch ein andere reihe/ welche kleiner und niedriger sein/ alle von rotem und weissem Marmor und dan von Jaspis zugerichtet. Auff diesen seulen ruhet und bestehet dieses weitlauffig und hohe gewölbe. Inwendig ist diese Kirche mit schönen kunstreichen gemälden von golt und anderen farben auff Mosaisch gezieret gewesen / außwendig aber mit schönen und allerhandt farben marmor umblegt. Vnd sind auch ebenmessig die darzu behörige Klöster zugerichtet gewesen. Doch sind nuhmehr die

S. Sophia die schönest und

S. Sophia.

Bajazetes M.

MAHOMETIS M.



SELIMI M.

gemälde und bilder von den Türcken daraus geworffen vnd zerschmettert worden. Dann selbige leiden kein bildnuß in ihren Kirchen / sondern sagen man musse Gott allein anbeten / und nicht die gemahlten plöche / steine und mawren. Sonstet ist die Kirch mit bley gedecket / und die thore aus lauter Corhintischem ertz solcher massen zubereitet / daß auch derogleichen nicht zu finden / ich geschweige des grössesten gegossenen thors / so in seinem frontispicio mit köstlichem rotem marmor gekrönet und andern fünff portalen gleich köstlich gezieret. Darumb dann billich diß gebew / beides wegen seiner kunst und grösse / welche bey einer halben meil mit allem zu behöhr und Pfaffenhöfen / uñ dan auch seines überschwenglichen inkommens und reichthumbs halber / so sich jährlich über 300000 Ducaten erstrecket / vor das künstreichste / volnkommeneste / und herrlichste werck / nicht allein in Orient / sondern viel mehr der gantzen Welt / gehalten worden. Summa das jenige so die Barbarn noch darvon übergelassen / ist auch in dem es verwüstet / also beschaffen / daß man darvor helt / es seye in der Welt nichts / so ihm an köstlichkeit könne verglichen werden. So bald es in der Türcken hände kommen / ist der mehrertheil darvon zu roßställen / und das übrige zu einer Mosequea gemachet worden.

reichste Kirch in der Welt.

Ausserhalb dieser Kirchen aber findet man noch herrliche Türckische Kirchen oder Mosequeen sampt

und andere Moscheen bis des

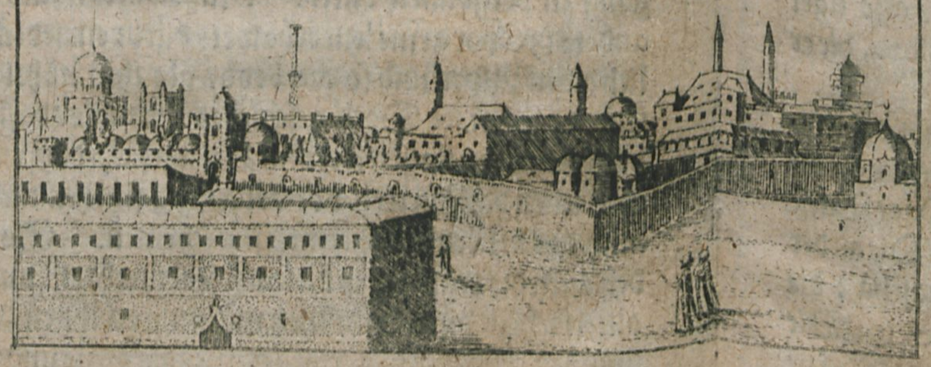
ihren

ihren hospitalen / springbronnen / gasthäusern / und schulen zu underweisung der armen kinder in dem Mahomettischen gesetze / gantz wol und artig erbawet. Auch sind sondere bahde bey einer jeden T. Kirchen und auch den hospitalen / darin die grosse Herren / wann sie sich zu m gebet verfügen wollen / nach Türckischem gebrauch zu baaden pflegen. Die erste hat Mahomet / so Constatinopel erobert vnd denen Christen abgedrungen / erbawet und mit einem jährlichen inkommen von 60000 Ducaten begabet und versehen. Hundert häuser mit gewelben und bleiernen dachen sind darumb vor die geistlichen / und die reisende / so im lande wohnen / seyen von was nationen und glauben : Welchen daselbsten sampt ihrem gesinde und pferden auff drey tage lang futter / mahl und losament vergönnet und zugelassen ist / nuhrt daß sie den stadthalter umb Gottes und des abgestorbenen Käisers seele willen ihn den ingang zu vergönnen bitten. Nahe darbey sind noch andere 150 vor arme leut erbawet / darin ein jedes täglich einen Asper und so viel brod / als ihm nöhtig / inzufordern hat. Doch geschichts vielmals / daß diese häußlein öde gelassen werden / aus uhrsach / daß ein solches leben die Türcken vor arbeitselig schetzen und sich auch des bettlens solcher massen schemen. So werden auch die krancken in diesem spital ernehret / und mit allen sachen / die sie wünschen mügen und ihnen zur gesundheit ersprißlich / versorget. Die ärtzte und Apoteker / die

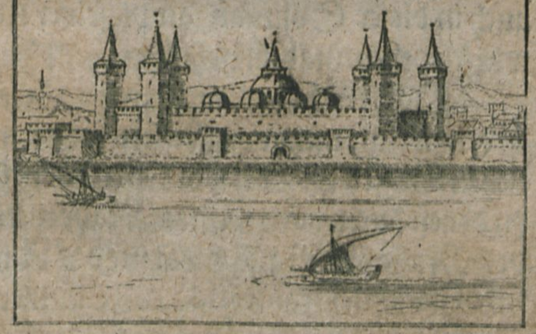
Suldan Mehomets /

SERRAGLIO

Ale SERRAGLIO.



IADICULA.



teker / die auff sie warten / werden auch reichlich underhalten und besoldet. Es lassen sich offtermalen grosse Türckische Herren / wann sie kranck sind / dahin führen.

des Bajacethis/

Die ander Kirche ist von Bajazet Mehemets sohn / uñ die dritte von Selimo dem Vatter Solimanni erbawet. Sind zwar auch auff die art zugerichtet / aber nicht mit so reichem inkommen versehen. Die vierde aber / welche Solimannus fundiret und auffgerichtet / übertrift die vorigen beides an schönheit / grösse und reichthumb. Ja also / daß sie der köstlichsten gebeu eine / so jetzo in der welt zu finden / dann sie mit viel schönen alten seulen die aus Egypten / Galatia und Trebisonda gebracht worden / auch den steinen die aus dem pfulment Calcedonis / so gegen über und zwo meilen von dannen gelegen / abgeholet und gebracht worden / auffs herrlichst gezieret. Vnd wie in einer jeden vorbenanten ein Türckischer Käiser begraben / also liget auch in dieser Soliman sampt seiner Roxolona, die er wie sein ehegemahlin gehalten.

Des Selimi/

Des Solimanni/

Sonsten hat es auch noch andere schöne Moscqeen / welche nicht von Keisern sondern allein von etlichen Bassen erbawet worden. Als deß Daat Basse zu denen zeiten vorerwentes Mahomets : Die ander deß Mahomet Bassa / die dritte des Aly Baschа : die vierde des Mustaphæ / als Bajacet III. regierete : Die fünffte des Ibrahim Baschа : Die sechste des Esky : Die sie-

und der andern fürnemen Baschen

Die siebende des Manus: Jeni des Solden Solimanni sohns Moschea. Ohne was sonst vor gemeine Kirchen oder Moscheen hin und wider in grosser menge zerstrewet ligen/ deren sich noch an die 300 befinden. Auff der seiten bey Pera ist auch gestanden die Kirche S. Venerandæ, welche die Türcken niedergerissen und auff ihre manier gebawet haben. S. Venerandæ,

In der einen vorstadt liget auch under andern eine schöne grosse Kirche/ genant S. Jjobs Kirche/ darin ein stadlich begräbnuß zu sehen. Die Türcken sagen S. Jjobi begräbnuß sey es/ die Griechen aber/ S. Johannis χρυσοστόμου. S. Helena aber hat diese Kirche bawen lassen/ dannenhero sie auch von denen gelehrten Griechen/ zu S. Helena/ benahmet wird. auff S. Jjobs.

Von denen Palasten der Stadt Constantinopel.

DER vornembste Palast ist daß Serraglio und schloß darinnen der Türckische Käyser mehrertheils zu residiren und zu wohnen pfleget. Es liget gegen auffgang an dem hafen und eck S. Demetrii, welches die alten Promontorium Chrisoceras nennen. Es ist mit hohen und starcken mawren verwaret und erstrecket sich sein umbfang über ein halb grosse meil weges. Diese gebäw hat anfenglich Die Palaste aber sind Das newe Serraglium.

der Türckisch Käyser Bajacet von der Kirchen S. Sophia abgesondert und in mitten ein schön wohnhauß bawen lassen. In dessen understen gemachen er sich zu winterßzeiten wegen der kalten mitternächtigen winde enthalten. Zum sommer aber hat er ihm ein besonder kleines lusthauß von durchsichtigem glaß in zinnerne stebe oder stangen ingefast in form einer halben kugel zurichten lassen. In demselben entsprang ein klarer bron/ gantz kunstlichen angeordnet / und floß darnach das wasser follends durch den lustgarte. Doch ist solch wasserwerck nuhmehr sehr ingangen / und hat der fluß darob sein lauff gentzlich verendert. Nicht weit darvon ist noch die wohnung und Frawenzimmer der Soldanin des Türckischen Käisers gemahlin/ sehr herrlich mit bädern zu gerichtet/ aber wol verschlossen. In mitten des umbkreises dieses schlosses hat es ein berglein oder hügel / darauff ein schöner lustgarten/ welcher auch follens biß ans Meer hienab reichet. Daselbsten herumb hat man viel häußlein und wohnungen sampt einem portico, welcher in form eines kreutzgang gebawet / aber doch von 200 kammern zugerichtet/ weiln im sommer der Käyser selbsten in denen heissen tagen zu ende desselben zu wohnen pfleget wegen gesunder lufft und dero frischen bronnen und wasser. In dem grössern garten lauffet mancherley wild/ als Danelein/ Reh/ Gemsen/ Caninichen und ander lustige thierlein. Zum ende desselben bey der Porten/ hat

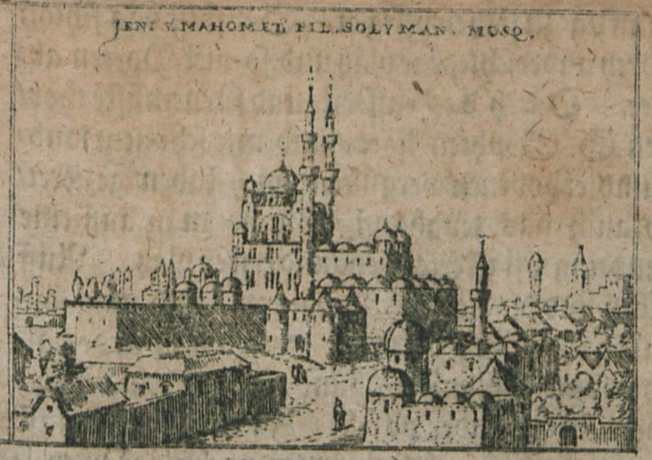
mit seinen

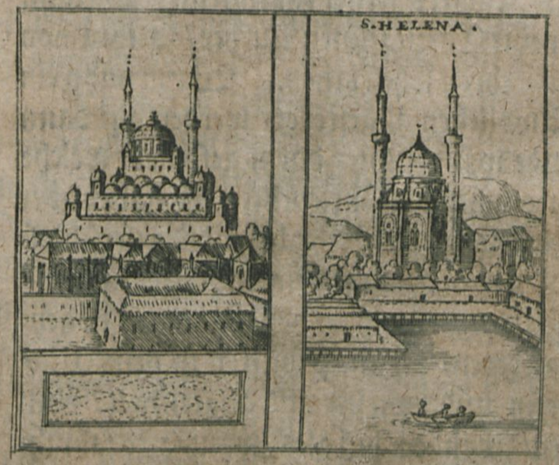
lustgarten/

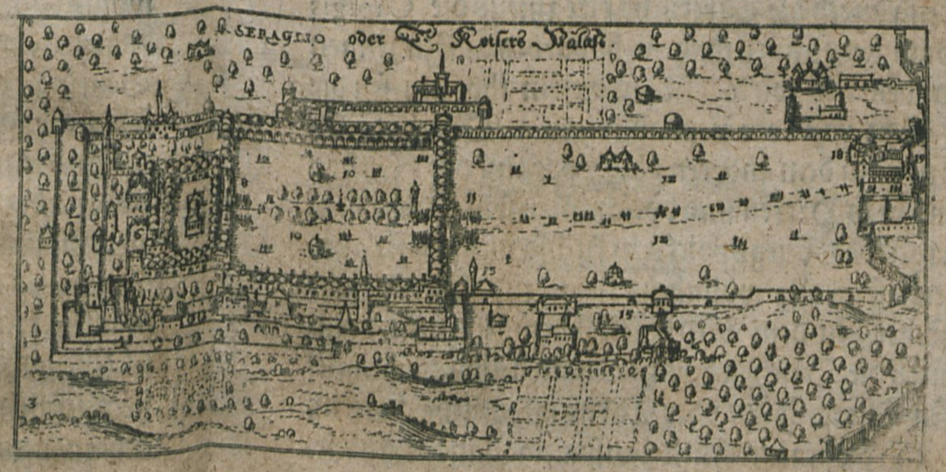
Portico.

ten/ hat der Käyser Selim ein schön gebew von mar-
mor zu richten lassen/ darmit er daselbstē sich bißweilen lustheusern/
erlustigen/ und die ankommende schiffe aus allen orten
ersehen könte. Dann zur rechten hatte er das Weisse
meer oder Propontidem, in gemein nennet man es jetzo
Mar de Marmora, darauff die Christen aus Spanien/
Venedig/ Genua/ Italien/ Nicomedia/ aus Arabia/
Egypto uñ Syrien/ auch andern ortē mehr/ so an ermel-
ten Seen ligen/ ankommen: Zu der lincken aber das
Schwartze meer oder denn Euxinum und den Meoti-
schen See/ darauff mehrertheils Heydnische Völcker
aus Asia/ wie auch Europa auff der Donaw und an-
deren flüssen/ anlenden. In dem rechten Palast und
wohnhauß des Käysers stehet ein thurm. Darauff leuchten/
hat der Käyser eine Christallinen leuchte/ so ihm von
Venedigeren verehret/ setzen lassen. Wann nuhn ein
fest oder sonst wolleben angestellet/ werden alß dann
etliche brennende wachßlichter darin gestellet/ welche
hierob über den gantzen platz fürleuchten. Es haben aber
auch die junge leibeigene knabē ihr besondern verschlos-
sen ort und wohnung/ darinnen sie underhalten/ und
in allen kriegßübungen/ alß rennen/ bereiten/ bogen- Schuelen/
schiessen/ und anderem/ wie auch sonsten in dem Ma-
hemitischen gesetz underwiesen nnd abgerichtet/ vom
achten/ neunten/ zehenden/ biß ans zwantzigste jahr ih-
res alters: vnd befinden sich ihrer an der zahl bey 600. Marstall/
Darbey ist auch der Marstall/ darinnen des Türcki-

SOLYMANNI M.


JENI V. MAHOMET FIL. SOLYMAN. MOSQ.


S. HELENA.


SERAGLIO oder Keiserl. Palast.

schē Keisers schöneſt uñ beſte leibpferde/an gewönlicher zahl fünffzig/ zu ſtehen pflegen. Sonſt iſt das ſchloß durch drey underſchiedene plätz und ſo viel Porten abgetheilet. Durch das euſſerſte und fürnembſte thor/ ſo gegen S. Sophien liget / und mit ſchönem laubwerck und erhobenen vergülten buchſtaben gezieret/ darbey auch das zeughauß / kömmet man auff eine weite und ungepflaſterte ebene und erſten platz. Auff

dreyen vorhöfen /

demſelben ſind die diener dero Herren / und was ſonſten auffwarten muß/ die ihren Herren die pferde halten/ oder ſonſt ſtallbuben / hundsjungen / lackeyen / falckener und der ander pöfel. Zu ende deſſelben iſt zwiſchen zweyen ſtarcken thürmen noch ein thor/ welches ſtetig durch die Türckiſche kriegßleut die Capigis und Gianitzer/ ſo auch ihr gewehr darbey auffzuhengen pflegen/ bewacht wird. Vor dieſem thor müſſen die jenige/ ſo zu roß kommen/ abſteigen. Durch dieſes kompt man zu dem anderen platz / darauff des Keyſers raht und was Herren und botſchafften ſein/ ſampt dem beſten theil des Kriegsvolcks zu fuß/ ſo auffs beſte ausgebutzet in ſeinem gewöhnlichen orte und ſtelle in ordenung ſtehet. Zu dem wird daſelbſten wöchentlich dreymal durch die Baſchen gericht gehalten/ und menniglichen/ ſey Türck/ Jüde oder Chriſt öffentliche audientz geben/ und die under ihnen zwiſpaltige händel und irrungen verhöret und deponiret. Es iſt aber zu verwundern/ daß unangeſehen der unzalbaren menge / ſo

Pforten /

guardy /

daſelb

daselbsten zusammen kömet / ein solche stille / daß man auch kaum einiges reuspern oder husten vernemen kan. In mitte dieses hofes stehet zwischē etlichen Cypressen ein schöner springborn. Sonsten ist nicht viel sonders daran zu sehen / dieweil die Türcken der grossen zier an häusern und gebäwen wenig achten: Allein macht diesen ort sehr lustig / weiln der Käyser die beqvemigkeit hat / daß aus seinem hause er spatziere gleich darinnen ümbhero oder sey in seinen cammern / er den gantzen Bosphorum und die insulas Propontidis, ja auch die strauchigen berge Asiæ und Olympum Thessaliæ eigentlich sehen kan.

Erklerung dero zahlen im abriß des Seraglii.

1 Das hinderste Schloßthor.
2 S. Demetrius.
3 Marmorn gebew am thor des Keisers sich darvō aufs Meer ümzusehen.
4 Thiergarten am schloß.
5 Ein antiqvitetische seul.
6 Deß Keisers eigentliche wohnung und pallast.
7 Die Christallienen leuchte.
8 Das dritte thor.
9 Deß Keisers Rathaus.
10 Platz und gebew zwischen den 2 und drittē thor vor des Keisers rethe und die frembde gesanten.
11 Das andere thor des schlosses.
12 Der fördere platz vor das gesinde und aufwarter.
13 Ein Capel.
14 Hauß darinnen galleē / darauff der K. auszuspatziren pfleget.
15 Tennu, Cantzeley des Keisers.
16 Der stummen wohnung.
17 Die maure so stadt unnd schloß underscheidet.
18 Das Zeughauß.
19 Das erste schloßthor.

In diesem Serraglio und schloß haben auch die stummen ihr losament und besondere wohnung. Dieselben müssen stum und höhrloß geboren werden/ auch nicht schreiben und lesen können. Ihrer sind etwa dreissig/ und haben die Käyserliche bücher/ briefe und andere geheimnuß underhanden und in verwarnuß. Sie bringen auch an was under dem hofgesind/ in der stadt und sonst etwa newes.

vnd Canzeley:

Mitten in der stadt liget das alte Serraglio oder palast/ welchen Mahomet der ander zu seiner wohnung und hofhaltung erbauet/ ehe dann das jetzige angerichtet. Seinen umbkreiß helt man auff 2000 schritt/ und ist sonsten mit einer hohen und starcken mauren verwaret. Es hat nur zwo porten/ deren allein die eine zum ein und außgang eröffnet wird. Inwendig sihet man viel häuser deren jedes mit seinen besonderen gemachen/ kammern und küchen von denen andern abgesondert ist. In diesen wohnen des Türckischen Käysers weiber und Kebsweiber/ so durch ihre verordnete Eunuchos und verschnittene bedienet werden. Der obriste über diß Frawenzimmer wird genennet Capiangassi, ist auch ein verschnittener. Es ist aber keinem menschen/ als dem Käiser vergönnet in diß Frawenzimmer zu kommen.

Das alte Seraglio.

oder frauenzimmer/

Nach diesen beiden palasten ist das palatium uñ behausung des Ibrahim Bascha/ darnach des Rustan Bascha wol zu sehen/ wie auch sonst andere mehr.

dero Baschen Palatia/

An der einen ecken der stadt nacher Galliopoli an dem gestanden des Meers liget das feste schloß und Castell/ zu denen sieben thürmen/ von den Türcken aber Jadicula genennet/ es wird mit gutem geschütz und anderer munition/ auch mit hohen starcken mauren uñ sieben gewaltigen thürmen wol versehen. Vnd derowegen wird darinnen der schatz und kleinodien des Keisers durch einen besonderen Hauptman und einer besatzung von 500 Janitzaren verwahret.

und das Castel jadicula.

Von denen Bähden der stadt Constantinopel.

MAN hat in Constantinopel/ in massen auch sonst in anderen städten der Mohametistē viel schöner bahde/ so nach gewohnheit der Griechen und Römer aufs herrlichst erbauet/ insonders aber das/ so in dem schloß/ und dem Frawenzimmer ist/ und dan die jenige/ so in deren Baschen häusern. Die gemeine Bähder aber sind auch nicht die schlimsten/ sondern mit schönen marmorseulen/ tafeln und pflastern gezieret und beleget. Ein jedes hat zwey underschiedene runde gebew mit gewelbeten kügelichen tachen. Das erste durch welches man eingehen muß/ ist bey denen alten apodyterium, in welchem ein besondere abziehestube/ darin ein ofen und gerüst/ darbey man die kleider und hembte auffhengen

Gemeine Bahde darin

Apodyteria,

und trucknen kan. In mitte desselben stehet ein spring-bron in einen marmorsteinen kasten oder röhrtrock ingefasset/ und ümb denselben nidrige bäncklein mit tapeten bedeckt/darauff sich die jenige/so bahdē wollen abziehen/und als dann ihre kleider dem darzu verordneten Capsario zu verwaren übergeben. Wann sie sich auch daselbsten mit einem blawen tuch an gebührenden orten verwaret/legen sie sich auf die schwitzbanck/so auch daselbsten ist. Von dannen kompt man zu dem grossen bahde/welches etwas höher und in form eines halben zirckels/auch sonst mit vielen glaßfenstern zu gewelbet und gebawet ist. In mitten desselben entspringet gleicher weiß ein schöner bron / und ligt bey demselben auff vier kugeln eine lange marmorsteinine tafel/darauf sich die badende/ nach dem sie wol geschwitzet/ und sich in einer weiten marmorsteinen bahdewannen abgewaschen haben/ nach der lenge zu strecken pflegen. Daselbsten warten die badknechte / deren viel sind/ fleissig auff/ und wann sie die leut hinden und forne/auch die arm und bein in denen gelencken wol abgerieben und also hin und wider bewegt haben / daß sie gleichsam krachen möchten / steigen sie einem erst auff den rückē/ halten sich an die schultern / und glitschen also mit denen füssen herab/ als wolten sie einen zerbrechen. Letzlich legen sie einen auch auff die ander seite/ uñ gehen gleicher massen mit einem ümb: sind aber darnebē also abgerichtet / daß sie mit solchem bewegen dennoch

ein gros bahdt /

noch niemande wehe thun / sonder viel mehr mennig-
lichen in gliedern sehr geleng/und sich gantz wol darauff
befinden machen. Nach solchem gehet man in ein
kleiners warmes stüblein / in welchem einen die badt- Kleine stüb-
knechte abermals den gantzen leib mit einem seecklein lein.
von leinwaht oder schamlot/ welches ihnē wie ein hand-
schuch anligt/ abreiben und sauberen. Vnd weiln in
diesem stüblein zwo röhren / aus deren einer warm /
der andern aber kalt wasser rinnet / vermischē die bahd-
knecht daselbsten in einem becken beyde wasser/ und wa-
schen alß dann die bahdende mit dem lawichē wasser ab/
butzen ihnen auch die füsse mit bymsenstein / und sche-
ren ihnen allenthalben am leibe die haar mit schermes-
sern ab/ oder aber machen sie durch ein salben/ Ruhma
genand/ außfallen.

Solche bahde aber nennē die Türcken Tschmuns. Vornehme
Was sonsten die reichen und vornemen Türcken an- Bahde.
langet/ haben auch dieselbe ihre besundere badtstuben
in ihren häusern/ darinnē sie/ insonders die weiber/ jede
woche bey drey oder 4 mal zu bahden pflegen. Ja die
Christen werden auch ingelassen. Die bähder sind Weiber bah-
gleichwol von einander abgesondert / und der weiber de.
alleine/ welche eben so schön und viel besuecht als dero
männer: haben auch ihre besondere leibeigene / so die
badende saubern so wol/ als die meñer. Die weiber (ver-
steh die reichen) werden under weilen von solchen leib-
eignē darin beleitet: uñ ist zu verwundern/ was gut ge-

schir sie einander machen mit vielen rauchern und allerhandt confect/ welches sie gebrauchen / darmit sie desto üppiger nuhrt ihre männer zum buhlen reitzen.

Von Antiqviteten und seulen der stadt Constantinopel.

Antiqviteten sind

VON Antiqviteten sind noch übrig Hippodromus, Columna Serpentina, deß Constantini Magni palast und andere. Vor S. Sophien tempel/ so nuhmehr zur Moscheen gebrauchet wird/ ist ein grosser gemeiner viereckter platz/ab welchen man dreyerley sehen kan / S. Sophiam nemlich/ das Meer und den grossen pallast des groß Käysers. Nicht weit von dannen ist der jungen Herren palast / welche man in studien und waffen unterweiset/und ist dieser brauch von Christlichē provincen genommen. Gleichfals ist auch vor die fräwlein und jungfräwlein ein besonder palast/ darinnen sie von ihren lehrmeisterinnen in sticken/tapezereien zu wircken und anderer arbeit mit der nadel und sonstet zuverfertigen/instituiret und angewiesen werden. Vnfern von

Hippodrom°, ernentem platz ist auch obgemelter Hippodromus, (die Türcken nennens Atmayden) daran viel alter seulen/ alle von marmor künstlich gearbeitet/ welche vor alters die ziel des lauffs waren. Vnder andern ist eine von ertz in gestalt einer dreyköpffigen schlangen etwa 6 klafftern hoch.

hoch. Jahrs 1202 bey Jsaaci und Alexii gebrüderen regierung / wahr an dem ort / da jetzund mehrgedachte seule stehet / ein pferd von schwartzem marmel / in grösse eines lebendigen pferdes / auff welchem die bildnuß des milden und barmhertzigen Käysers Theodosii auch in marmor gearbeitet sasse. Serpentin.

Eben alda sihet man auch Herculem in messing abgegossen / welcher aus Hungern nach eroberung der stadt Ofen geführet / und wird zum gedechtnuß selbigen sieges verwaret. Herculis bildung.

Die stegen des Hippodromi, so gegen Nordosten waren / hat Hibraim Bascha / als er sein hauß bawete / abwerffen lassen. Dieser ward bald darnach durch den grossen Käyser zum todt verurtheilet / wiewol er der jenige / so alle seine sachen regierete. Sonstet sihet man auch die gewölbe und arcus zu unterst / welche noch so gantz sind / als des ersten tags / daran sie erbawet. Vnder diesen ziehet man gemeiniglich Lewen und Tygerthier. Dieser ort war vor alters darzu bestimmet / daß man dem pöfel lust und ergetzung machte mit wetlauffen und sonstet allerhand spectaculen und kurtzweil / auch daselbsten den Käysern ihre pferde abrichtete. Mitten auff dem platz stund auch vor kurtzem auf 4 rundē kugelē ein obelisc° oder zugespitzte seul aus einem stück bey 50 elenbogen hoch / uñ zu nechst darbey ohne kopff ein Colos° kumb den die geschichr gehawen / so sich seltzamer weise im wetlauff zu getragen. Nechstbemelten Obeliscum, hat Solymannus abgeschafft und also gantz zu seiner Obeliscus. Colassus.

Moscheen bringen unnd daran verbawen lassen. Sonstet stehet man noch in der stadt etliche viel merckzeichen von alten gebeuden / als vom Palast

Constantini Palast/

Constantini des Grossen / welcher vor zeiten ein geraumen ort der stadt gegen Nidergang begriffen. Deßgleichen ist sein begräbnuß aus Marmorstein auch noch vorhanden / stehet aber am unsaubersten winckel und ort der gantzen stadt: Darnach ein überaus hohe marmeln seule mit erhabenen bilden und historien / fast ebner form mit des Antonini oder Adriani zu

Aquæductus

Rom: Vnd dann etliche æquæductus und gewölbte cisternen / under denen ein theil auff schwibogen / ein theil auff vielen seulen stehen. So sind vor ohngefehr 20 jahren noch gestanden die bildniß Arcadiæ K Zenonis gemahlin und ist auch Verina des grossen Leonis braut / bey des Käisers Arcadii / von glockenspeise gesehen worden nahe bey einer kirchen zu S. Barbaren / so auch nicht mehr vorhanden: Es ist noch an. 1559 eine seule übrig gewesē mit dem bildnuß der Käyserin Theodosiæ, das schönest stück / als man eins mit augen sehen mügen / und stund auff dem ersten hügel in dem ersten

und andere seulen/

quartir der stadt / unfern von S. Sophia. Eben an diesem ort war auch das bildnus der Käyserin Eudoxiæ von welcher wegen der H. Johannes in das elend verschickt / weiln er wider die aufrichtung solcher bilsnüssen gepredigt / in dem der pöfel sie anzubeten und ihren verstorbenen Königen göttliche ehre zu erzeigen anfieng.

Summa

Summa man sihet allenthalben viel zerbrochene antiqviteten und alte werck/von denen man einige nachrichtung nicht haben kan/ dieweil sie weder von Griechen oder Türcken in acht gezogen worden: ja es sind ihre Griechische Priester so unwissend/daß sie nit sagen können/ wo ihre Kirchē gestandē/so doch kurtz vor ihnē abgeschaft od aber zu einem ädern gebrauch verwēdet sein.

Folget ferner vom abriß ermelder seulen vnd Antiqviteten.

AVff dem Hippodromo und Roßplatz stehen noch etliche seulen/von denen die Türcken besondere aberglauben haben/als numero 1

Die Serpentina, so von ertz gegossen in form und gestalt dreyer zusammen geflochtener schlangen/und von deren ausgeben wird/ daß so lange sie unverletzt bleibe/ keine schlange in der stadt lebē köñe.

2

Der Obeliscus und zugespitzte seul auffm Hippodromo aus einem stück 50 elenbogen hoch/ darin waren allenthalben bilder und buchstaben gehauen: stehet auff 4 ertzienen viereckten cubis und stücken. 3

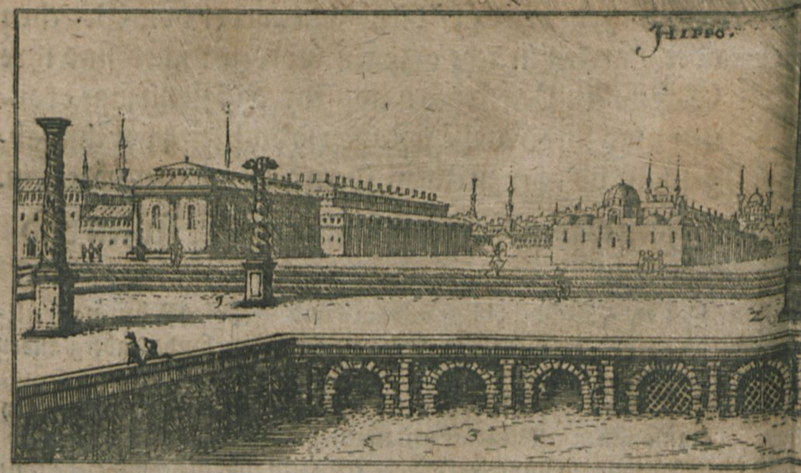
Die gewölbe underm Hippodromo. Es sind auch noch überaus viel seulen ümb diesen Hippodromum gestanden/ welche teils von Venedigern/ theils aber von Türcken ümbgeworffen und verbauet. 4

Ist ein purpurfarbige seul von 8 stücken zusammen gesetzet/darauf des Constantini bildnuß vor alters gestanden: nuhmer aber ist sie von erdbidem und vielfeltigen brunsten gar zerschellet: stehet auff dem andern hügel der stadt. 5

Des Arcadii seul/ist in gleichem ein schön kunstreich werck gewesen/inwendig hohl. 6

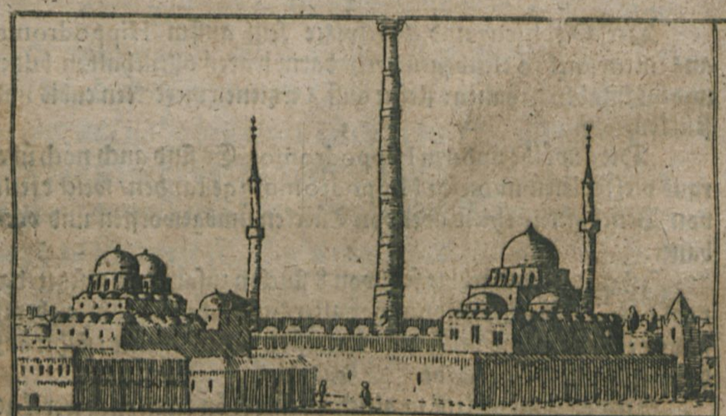
Ist ein garte an Constantini M. palast/ so unden gewölbet nach art des Babylonischen gartens. Man nennets hortos pensiles: und sind in diesem Constantinopolitanischen garten Cypressen

bäume.



HIPPO.

BRONUS



Hohe Heul vnd 2 schöne Moscheen

5

ARCADII Heul

6

Cypressen gärte

Von erbauung und ankunfft der stadt Constantinopel.

DEhn wil ich beyleufftig und kürtzlich anzeigen / welche die erste gewesen / so diese stadt erbawet und den nahmen geben / auch wie dieselbe zugenommen und was deren zu kriegß und friedens zeiten vor glück und unglück zuhanden gestossen.

Erste Fundatores der stad Constantinopel /

Es sagen aber Stephanus und Eustathius / daß sie anfenglich von Byzante Cerŏess und Neptuni sohn sol erbawet sein / od aber von dem Megarer hauptman / welcher Βυζῆς genant. (Philostratus in vita Marci Sophistæ Byzantini nennet ihn Byzanta) Solches aber hat sich also zugetragen: Vnbs jahr der welt 3308 / des 4. jahrs der 30 Olympiadis, im 96 jahr nach erbawung der stadt Rom / als in derselben Tullus Hostilius der dritte König regierte / bey den Jüden Ammons regiment trat / und Benmerodach bey den Assyrern gewaltig herrschete / sind die von Megare / als sie durch Byzantium geführet / zu vielermeldtem Propontide kommen / und nach dem sie in die weite und breite die zwey angrentzende theil Astæ und Europæ besehen / wardē sie durch das Oraculum vermanet / sich gegen über dem lande der blinden (waren die Calcedonier / so diesen sturmfreyen und fruchtbaren ort verlassen und sich gegen über in Asien gesetzt hatten) niderzulassen:

Byzantius.

und gab

und gab dasselbe Oraculum ihnen auch ferner zur antwort / daß die würden gesegnet sein / welche das gestadt Thraciæ, so mit dem Euxinischen Meer grentzet / bewohnen würden / an welchem ort auch ein fürtreffliche stadt solte gebawet werden. Nuhn war der Hauptman Byzantius bey allen Thraciern sehr gefürchtet / derowegen er dann den baw desto schleuniger zu werck richten können. Hat also diese seine newe stadt an ein engen ort / Ligos genandt / gesetzet und sie nach seinem nahmen Byzantium geheissen. Dieser stadt erste ringmauer war die aller schöniste und sterckiste aller städte von grossen qvadern also zusammen geflochten / daß man auch die fugen nicht sehen könnē: hatte sieben schöne und feste thürme / die also gegen einander gesetzt / daß man von dem einen dem andern zuruffen können. Nach diesem hat Byzantius viel götzentempel / triumphbögen / und bedeckter gänge bauen lassen. Vnder andern lies er den herrlichsten Tempel dieser gegent und lande auffrichten und nennet den Basilicam.

Daß man aber beim Justino findet / daß der Spartaner Pausanias Byzantium erbawet / achte ich also zu verstehen sein / daß er sie hernacher / als sie durch vielfaltiges anfallen zerbrochen / insonders aber in dem Darius Thraciam bekriet und die innwohner Byzantii / sampt den Calcedoniern / darob ans eusserste des Euxini entwichen und Mesembriam gebawet / den von Dario ausgebranten ort ernewert habe / und wird ihm Pausanias.

auch zugeschrieben die erbauung oder viel mehr verbesserung vorerwehnter thürme. So hat Callaides / der Byzantium zweymal ingenommen / dem Fürsten Byzantio ein seul und bildnuß auffrichten lassen: darnach haben sie ingehabt Cares, Protomachus, Tunesius, welcher den Tempel / so den 12 Göttern dediciret / auffgeführet. Obgedachter Pausanias aber hatt sie kaum 7 jahren besessen. Dann die Athenienser aus einem unersettigtem ehrgeitz getrieben bestritten und eroberten die stadt nach einer langwirigen belagerung. Solches konden die Lacedæmonier nicht dulden / sondern rüsteten sich hinwiderumb zum sterckisten / und drungen dem feinde nach vielem sieg und verlust die stadt widrumb ab / konden sie aber doch nicht lange vertheidigen und behalten / darüber sie dann letzlich sehr verheeret und öde worden. Noch hat sie Pescennio Nigro wider Käyser Severum beygestanden: Derowegen sie dann / nach dem Niger ümbkommen / drey jahrlang härtiglich belägert. Sie aber hingegen haben sich die zeit über wunderlicher weise seiner erwehret / ihm durch ihre taucher die ancker an schiffen / so vor ancker lagen / lohß geschnitten / sie unden unvermercket mit seilen angefasselt und also der stadt mit volck und allem zuziehen lassen / welches dann ein ansehen gehabt / als wann die schiffe von sich selbsten der stadt zuführen. Als es ihn auch an materi zun schiffseilen mangeln wolte / brauchten sie ihrer weiber abgeschnittene

Athenienser,

Lacedæmonier,

Severus Keiser

haar

haar an stadt derselben. Wenn sie bestürmet warden/ warffen sie über das andere auch mit den schönen marmorn und messinge seulen und bilder: Ja als es an essen gemangelt / haben sie nicht allein leder und sonstet annatürliche speise / sondern sich auch undereinander selbstet gefressen. Wie sie nuhn letzlich jahrs Christi 197 sich zu ergeben gezwungen / hat der Käyser alle wehrhaffte man darin ümbbringen und die stad in grund zerstören lassen. Jedoch hiernacher als ihn gereuet eine so schöne stadt dermassen entstaltet haben/ auch darneben underrichtet wart / aus was uhrsachen sie sich ihm entgegen gesatzt / hat er den übrigen genad bewiesen/ und zum zeichen solcher seiner genaden und gunstes ein Theatrum, dē Hippodromum, oder Renbahn vor die pferde/ darnach marmorne und sonst gemeine bahde / welche diß manliche volck doch mehr als etwas anders erweichten / anrichten und auffbauen lassen: Vnd wolte daß Byzantium hinführo nach seinem sohn Antonio Antonina genennet würde. Mauricius bauete hiernacher an dē ort / da dieser Hippodromus gestanden / einen schönen tempel. Der ümbschweiff und begriff dieser altē stadt war nicht geringe / ehe sie Severus zerstörete: Denn ihr anfang war von der maur des schlosses bey dem thurm Eugley und erstreckte sich biß an den ort/ so Stratege heisset und biß zur porten/ so nacher Thracia gehet / welche man Vibicion genennet/ darnach von der seiten an / da hiernach

zerstöret Byzantium Anno C 197.

und richtets widrumb in etwas an.

das Palatium Arcadiæ hinkam/biß zum Meer: also dz das gantze gebeu auff einem hügel war/ dannenhero man sie Acropolin / das ist die hohe stadt geheissen. Summa sie war die grösseste stadt Thraciæ, als sie Severus so elendig deformirete/ darob sie auch biß auff Constantinum Magnum mehr ein ansehen eines schlosses/ als einer so berühmbden stadt gehabt.

Constantinus Magnus,

Dieser Constantinus/nach dem er den zustand seines reichs versichert/ verfügte sich in Griechlandt und hielt sich lange zeit zu Thessalonien auff: darob solche stadt mit grossen und herrlichen palatiis und schönen gebeuen (heutigs tages sind es nuhr fuchslöcher) trefflich gezieret. Als er aber durch die pest von dannen gedrieben/ begab er sich an den ort/ da vor der zeit Troja gestanden/ und wolte zwischen der und dem vorberge Sigæo ein stadt und Käyserliche residentz wider die Orientalische völcker anrichten. Aber es sey nuhn sache/ daß er entweder durch ein nächtlich gesicht erstlich von diesen ort/ und darnach durch dero Adler wesen/ als sie ihm die pflöcklein/darmit er ihm ein newen ort am Bosphoro bey Calcedon zur stadt außgesteckt/ hinüber bey das alte Byzantium führeten und nider legten/ abwendig gemacht worden / oder nach dem er die situation und gute gelegenheit Byzantii gesehen / er sie kümlicher darzu / als andere ort / befunden / fieng er an die stadt zu bawen im jahr der welt 4297 / nach

335 der geburt unsers HErren Jesu Christi 335 jahr/ und im 1085

im 1085 nach erbauung der stadt Rom/im erstẽ jar des 278 Olympiadis als Pacacianus und Metilius Consules zu Rohm waren. Er hat ihm einen herrlichen und weitlefftigen palast bauen/ und nahe bey dem Marckt schöne häuser vor die Rathsherren/ Rähte/ und vornehme erleuchte personen/welche er aus Rohm und anderen ländern mit sich geführet/ auffrichten lassen/wolte daß der Raht in gleichen ehren/ als zu Rohm / gehalten würde : lies auch bedeckte gänge und porticus bauen und viel springbronnen zurichten/wie auch denn Hippodromum, so noch theils anheut zusehen / und dann die stadt mit einer starcken mauren und vielen thürmen umbziehen. Wolte auch daß man sie New Rom heissen solte : Aber sein gesetz hatte nicht so viel statt/ als das geschrey des gemeinen pöfels/ welcher sie nach ihrem bauherren Constantinopel/das ist des Cõstantini stadt / nennete. Vnd damit er sie volckreich machte/ beraubete er andere städte ihrer inwohner und versetzet sie an diesen ort / nam auch aus Rohm viel herrlicher seulen/welche er an diesem ort auffrichtẽ ließ / ümb diese stadt Rohm nicht allein gleich / sondern sie schöner zu machen. Ob er sie aber gleichwol sehr groß und weitlefftig gebawet/ so haben doch seine nachkommen (dann die völcker von allen orten sich hauffenweise dahin begeben) dieselbe ümb ein grosses erweitert / also daß sie auch ein theil des Meers/ so fast ümb die stadt herumb lieff/ verdammet und die wohnungen auff pfähle setzen müssen.

ernewert Constanti/ nopel/

so auch von seinen nachkommen erweitert.

Zun

Grosse feurs-ebrunsten zu Constantinopel/ anno 437

Zun zeiten Theodosii Junioris aber entstundt eine feursbrunst zu Constantinopel/welche sich am Bosphoro und Meer angefangen und über die helffte der stadt hingerissen. Hat biß an vierten tag gewehret/ und under andern auch das schöne Rahthauß auff Constantini marcktplatz/ welches mit gegossenen bildern und porphyrischen oder rohtem marmor stein auffs herrlichst zugerichtet/wie auch gegen über das Nimphæum und hochzeithaus/ und dann ein ander herrlich Rathauß auffm Tauro gelegen/welches auff 12 herrlichen seulen stund/ sampt etlichen schönen/ uñ under denselben zwo der fürnembsten Kirchen/ abgefressen. Vnd ist also das schönste theil der stadt zu aschen worden.

anno 469

Darnach ist sie nach 32 jahren zun zeiten Leonis abermals von einem hefftigen fewr angangen und nit wenig deformiret.

und anno 480

Vnd dann vors dritte ümbs jahr 480 zun zeiten Zenonis und Basilici hat sie ein ebenmessigē brand/ wie vor ohngefehr 43 jahren außstehen müssen. Dieser ist am Marckt/ so man Ærarium nennet/ auffgangen und hat nicht allein in dem übligenden gassen an häusern und Pälasten übermessigen schaden gethan/ sondern er verbrennet auch die schöne Basilicam und kirch sampt der lieberey/ darinnen 12000 bücher gewesen sein sollen/ viel künstlicher bildnuß der alten Abgötter/ und ein Trachen haut/ so 120 schuhig und darauff mit güldinen buchstaben die poëmata Homeri, so

wol

wol die Ilias als die Odyssea geschrieben waren.

Zonaras meldet/daß bald hiernacher zu zeiten K. Anastasii ein grosser erdbidem zu Constantinopel ge- Erdbiden/
wesen sey/ der nicht allein in der stadt/ sondern auch in der Landschafft Bithynia viel geben von grund aus über ein hauffen geworffen habe. In Constantinopel sind viel tausend menschen sampt dem obertheil der seulen und dem bildnuß Theodosii Magni, so auffm Tauro gestanden/ verfallen.

Es war aber nechstbemelter Anastasius den Eu- Auffruhr anno 514
tichianern zugethan/ hierumb ward ihm das volck gantz zu wider/ erregten auch ein schendliche auffruhr wider ihn/ erschlugen viel aus den seinen/ und wolten kurtzumb Vitalianum einen Thracier an seine stadt zum Käyser haben. Derselbe zwang auch in folgendem jahr den Käyser dahin/ das er sich mit ihm abfinden/ und 900 pfund goldes zum abzug erlegen muste/ wolte er ihn anders widrumb von Constantinopel bringen.

Dieses Anastasii schwester sohn Hypatius und sein 532
bruder Pompejus erregten/ als sie ohne das umb etlicher sachen willen das volck rumorisch sahen/ einen neuen gefehrlichen und blutigen aufflauff wider Justinianum M. in welchem dan Constantinopel abermals ein schweren fewersschaden ertragen müssen. Ob nun wol Hypatio das glücks anfenglich beyfellig/ also daß er auch wider Justinianum vor ein Käyser ausgeruffen/ und ihm den sämptlichen gemeinen man und viel aus

der kriegsschar anhengig gemacht/ so satzte sich ihm doch entgegen Belisarius und Mundus zwene dapffere kriegsobristen mit der übrigen schaar / und überfielen und fingen ihn im Hippodromo/ erschlugen auch darin und sonsten in der stadt bey 30000 menschen: wie solches in Proceptio weitleufftiger beschrieben.

626 Lange nach diesen geschichten bestritt K. Heraclius Cosroen der Perser König. Darumb beredet Sarbara der Persischen obristen einer der Hunnen König Cachannum under dessen und in abwesen des Käysers sich an Constantinopel zu reiben: Wie auch geschehen. Nach dem aber Cachannus ohngefehr zehen tage darvor gelegen / thaten die bürger ein unversehnē außfall und schlugen dem feinde ein solch volck ab / daß er nicht allein abzuziehen / sondern viel mehr darvon zu fliehen gezwungen.

Constantinopel belägert von Hunnen/

648 Anno 648 hat ein sturmwind ümb und in Constantinopel grossen schaden an häusern und bäwmen gethan.

von Saracenen/

Jahrs 678 wahren die Saracener mechtig und hatten bißdahero den Römern und Constantinopolitanern viel schaden zugefüget und das Thracier land jämmerlich verheeret: hatte sich auch entlich an Constantinopel gemacht und dieselbe zu wasser und land belägert. Weiln ihn aber Constantinus V. nach vermügen widerstanden / musten sie ihr winterläger gen

678 Cyzicum verrucken/ drieben auch solch ab und zu ziehen

bey

bey sieben jahren/darüber sie dann den grössern theil ihrer schiffe verlohren/under denen ihnen viel von dem kunstreichē man Calinico durchs fewrwerck/so er under dem wasser anzurichten wuste/verbrennet. Darumb wolten sie nuhmer abgezogen sein/wann sie nicht under solchem abzug auch noch ein sturm ergriffen/ an die felsen bey Sylæs geschlagen/ und denn überrest der Cibyrræten Hertzog hingerichtet.

Noch sind sie anno 718 widrumb ankommen/aber mit vorigem glück. Dann als sie vor Constantinopel lagen/warden sie nicht allein von Käyserischen/ sondern zugleich auch von der grossen kälte/sturmwinden hunger und pestilentz also angefeindet/daß kaum 10 schiffe wider anheim kommen. 718

Darnach hat sich jahrs 740 abermal ein grawsames erdbidem im angang Novemb. erhaben/welches zu den gemeinen häusern auch kirchen und Clöster in ein hauffen geworffen und hat fast ein gantz jahr angehalten/viel häuser ernieder gelegt/ die menschen darin erschlagen und under andern des Arcadii bild von des Xeroliphi seul/wie auch des Theodosii von der gülden pfordten sampt der gantzen maur gegen dem Continenti oder festen lande ümbgeworffen: wie solches Zonaras bezeuget. Ist geschehen kurtz vor dem absterben Leonis Isauri. Desselben sohn Constantinus Copronymus hat bald darauff Constantinopel/als sie an Artabasso hing/also gequelet/daß viel darin hungers sterben müs- vom erdbidem zerschellet/ anno 740. 744

sen: Den Artabasum und seine zween söhne geblendet/ und endlich die stadt mit gewalt widrumb ingenommen.

anno 747 von der Pestilentz durchödet/

Hierauff erfolgte widrumb ein erdbidem und ein so grausames pestilentz sterben/ daß auch diese volckreiche stadt darüber fast öde worden/ und derentwegen endlich der Käyser sie widrumb zu besetzen allenthalben volck zusammen bringen und dahin führen müssen.

756

936

Vber lange zeit hiernacher wolte Inger der reussen König mit 15000 schiffen auch meister an Constantinopel werden/ ginge ihm aber ebenmessig wie hiebevor ermelten Saracenen. Dann ihm die Römische armada bey Pharo sich unversehens entgegen gesetzt/ und viel schiffe durch das Griechische feur angezündet. In dem sie auch sich hierob gegen Orient zu wenden gezwungen/ ist ihn daselbsten auch Bardas Phocas Patricius auffgestossen/ welcher ihnen dann viel schiffe auff der streiffe abgenommen. Eben also fuhr auch mit ihnen zu wasser und lande Curcuas Legionum Domesticus. Als nuhn über das ihnen alle zufuhr benommen/ und sie sich derowegen widrumb anheim zu wenden understehen wolten/ musten sie erstlich den Römischen galeen zum zweiten mahl eine schlacht liefern/ darob ihrer sehr wenig darvon kommen/ so die zeitung ihrer mitgefehrten verrichtens daheim verkundet. Ist geschehen under Käyser Constantino/ welchem im regiment gefolget sein sohn Romanus Saronita,

und von Reussen angefeindet.

Constantinus VII. Keyser zu Constantinopel

Romanus Iunior.

961

und

und als derselbe ümbkommen / Nicephorus obgedachter Bardæ sohn / welcher der erste wider die bürger zu Constantinopel seinen palast mit hohen mauren befestiget. Darob er endlich durch anstifften derselben von Johanne Zimisce in solcher seiner festung erschlagen / welcher darauff vorgedachtes Romani söhne Basilium und Constantinum widrumb ans Keiserthumb bracht / demselben folgete Romanus Agyropolos des Constantini eydam / so hiernacher dz prechtige münster zu unser lieben Frawen erbawet. Ist aber durch anstiftē seines ehebrecherischē weibs Zoës von Michaële Paphlagone hingerichtet / den auch hiernechst der Teuffel besessen. Als der verstorben ward Michaël Calaphates zwar von Zoe zum Käyser ernennet / weiln er aber selbige ümb ihrer vielfeltigen unthugent willen ins elend verwiesen / haben die Constantinopolitaner so lange tumultuiret / biß er die peke widrumb geholet / welche ihm dan zur stund die augen ausstechen lassen und den Constantinum Monomachum geheirahtet / neben welchem dan diese alte geile vettel ins 12 jahr zu Constantinopel also regieret / daß sich diß Käyserthumb zum fall algemehlich zu neigen / und der Türck in Asia und dem gantzen Orient mechtig zu werden angefangen. Monomachus aber ist sonstet ein freygebiger Käyser gewesen / und hat in der stadt ein besonder Closter und Gerontocomion vor erlebte leut angerichtet.

Nicephorus Iunior K.

Ioannes Zimisces K.

971

Basilius und Constantinus K.

1030

Romanus Argyropolos K.

1035

Michaël Paphlago K.
Michaël Calaphates K.

1043

Constantinus Monomachus

1051

Nach ihm ist Theodora der Zoës schwester ans Theodora K.

regiment kommen / welche zwar kurtze zeit / aber darneben wol regteret. Innerhalb einem jahr nach ihrem absterben hat Isaacius Comnenus ihren mitregenten Stratioticum Michaëlem abgesetzt. Dieser hat zu Constantinopel D. Theclæ Protomartyris Kirch erbauet.

Isaacius Comnenus K. 1058

Als nuhn Constantinus Duca ihm im regiment gefolget / und ab seines alzu unmessigen geitzes von seinen gehasset ward / sind dardurch die Constantinopolitanische sachen in mehrern abgang und verachtung gerathen. So hat auch zu dessen lebzeiten ein erdbidem abermals viel häuser und Kirchen über ein hauffen geworffen. Nach seinem absterben nahm sich seine hinderlassene gemahlin Eudochia zwar des regiments an/muste aber der schweren kriege halber sich mit Romano Diogene verheirathen. Der hat zwar anfenglich die Türcken in Asia überwunden / ist aber doch von Azan der Türcken Fürsten (welches bißdahero keinen Con. Käyser begegnet) gefangen / und doch widrumb in kurtzem lohß gelassen worden. Aber inner dem wahr Constantinopel ob solchem fall und niederlag gantz zwirich/ uñ verstieß der Raht Eudociam in ein Closter/ undersagten Romano das Regiment/ gruben ihm die augen aus / und erwehlten zum Käyser Michaelem Parapinaceum nechstbenentes Constantini eltisten sohn: welcher doch so nachlessig / daß innerhalb weniger zeit/der Türck ungehindert fast den gantzen Orient

Constantinus Duca K. 1068

Roman' Diogenes K.

Michael Parapinaceus K. 1075

rient erobern können/ darob viel fürnehmer leut aus Asia gen Constantinopel entwichen: Daselbsten auch dero zeit ein kind geboren/ so nuhr allein ein auge an der stirn/ und sonsten ziegenfüß gehabt. So war zugleich dero zeit hunger und pestilentz also/ daß man in Constantinopel mehr tode als lebendige befunden. Letzlich verschloß Nicephorus Botoniates den Käyser in ein Closter/ ward aber selbsten nach drey jahren von Alexio Comneno vorgedachtes Isaaci sohn des Käyserthumb entsetzet und zu einem Mönch gemacht/ die stadt in eil ingenommen/ geplündert/ und viel übels und büberey darin verrichtet. Dieser hat das Orphanotropheum oder Weihsen/ wie auch obgedachtes Baginen hauß oder Gerontocomion widrumb instauriret und angerichtet/ schulen vor die jugend verordnet/ uñ münch und nonnenklöster in der stadt fundiret. Es hat aber die stadt hierneben bey seiner zeit viel brandt und wasserschaden/ wie auch von sturmwinden/ so zugleich des Theodosii seul zerbrochen/ nicht wenig erlitten. Dieses Käysers gemahlin war Irene/ sein nachfolger im Käyserthumb aber sein sohn Calojoannes Comnenus, welcher die stadt mit schönen raumlichen Kirchen gezieret/ und an seine stadt den meuchlischen Emanuelem Comnenum seinen sohn vorgeschlagen welcher hiernechst K. Conrad/ als er Palæstinam zu bestreiten ausgezogen/ underm schein guter freundschafft allerhand tück bewiesen/ und doch mit dem Türcken nicht al-

1081 Nicephorus Botoniates K.

Alexius Comnenus K.

1091 Brandt und wasserschaden.

Colojoannes Comnenus K.

1117

1142 Emanuel Cōnenus K.

Alexius K. 1183

zu glücklich gestritten. So hat seinen hinderlassen sohn Alexium sein vetter Adronicus hefftig angefeindet. Nicht geringere auffruhr erregte wider Alexium seine eigne schwester Maria/ ob welcher in der stadt viel tausent bürger und kriegsleut umbkommen. Letzlich hat Adronicus Alexium zwar ums leben bracht/ und seinen leib ins Meer geworffen: die Frantzosen und Italiener aus der stadt und dem lande verbannet: Die schöne wasserkünste und Aquæductus widerumb angerichtet/ die stadtmauer ausgebessert/ die Kirch dero 40 Martyrer zu seinem begräbnuß erneuern und auffs herrlichst zurichtē lassen/ aber nicht darin/ sondern nach dem er zuvor in einer auffruhr durch den greulichsten todt hingerichtet/ an einen unachtsamen ort bey des Ephori Closter verscharret/ auch noch vor seinem ende

Auffruhr. Adronicus K.

Isaacius Angelus K. 1185

Isaacius Angelus, dem er doch nach leib und leben gestanden/ zum Constantinopolitanischen Käyser erkleret worden.

Diesen wolte Barnas Alexius ein auffrührischer feldobrister verdrungen haben / wann ihm nicht die Constantinopolitaner so treulich beygestanden / und M. Conrad von Montisferrar ihn / als er Constantinopel ernstlich bestritten und belagert hatte / in einem außfall erschlagen. Weiln auch die vorstädte an Constantinopel aus furcht dem Barnæ zugefallen/ sind sie darüber von den frembden kriesleuten gantz und gar außgebrandt. Sonstet hat Isaacius sehr prechtige gebeu von

erichtet schöne gebew auff.

beu von Bähdern und Palasten in der stad aufgerichtet und das Blachernium mit starcken mauren und einem hohen thurm befestiget. Wart aber von seinem bruder Alexio / welchen er doch sehr theur aus Türckischer gefengnuß erkaufft / entsetzet und geblendet. Welchen darumb hiernechst die Venediger / und Frantzosen aus erbarmen des jungen Alexii / und weiln sie ohne das den Constantinopolitanern sehr zu wider überzogē / die stadt hefftig belagert / und ein grossen theil deroselbē angezündet / denen er nichstoweniger einigē widerstandt gethan / sondern die stadt im stich gelassen und mit etlich wenigen entflohen. Hierumb haben die Constantinopolitaner den blinden Alexium mit seinem sohn / eben dieses nahmens / widerumb zu voriger dignitet herfuhr gezogen / welcher sich dan zuförders mit den feinden verglichen / aber dennoch gleichsam ansehen müssen / wie sie die stadt so jämmerlich spoliiret und noch darzu ins feur gesetzt / auch noch über das ihr eine schwere schatzung aufgelegt ward. Weiln auch solchem allem Alexius nit widersprach / erregte Alexius Duca Murzufluß ein newen aufflauff nach dem der alte Isaacius tods verblichen: fing und stranguliret den jungen Alexium. Hierumb ward Constantinopel noch in demselben jahr zum andern mahl belagert / bestürmet / erobert / der Murzuflus nach dem er noch nicht 3 monat im regiment gesessen / verjagt / und die stadt mit raub und brand durch die Venediger also zugerichtet / daß sie ihr auch selbsten nicht mehr ehnlich. Als nuhn Constantinopel erzehlter massen von Frantzosen und Italienern erobert /

Alexius der elter K.

1200

Alexius Junior /

Alexius Duca Murzuflus K.

Constantinopel verwüstet.

obert/ haben sie follends den Murzuflum in Pelopo-
neso gefangen/ den mit einem grewlichen todt hingerich-
Balduinus I. K. tet/ aus den Frantzosen Balduinum Grafen zu Flan-
dern zum Käyser in Constantinopel gesetzt / und doch
darneben die schönen munomenta und simulachra der
stadt jemmerlich zerschellet und zerbrochen. Balduī-
nus aber hat nicht über ein jahr im regiment gesessen /
1202 sondern ist ehe ein jahr vergangen/ von den Scythis oder
Henricus K. Walachen / so Theodoro Lascare wider den Balduī-
nu n zu hülff gezogen/ gefangen und umbs leben bracht.
Derowegen ihm im regiment nachgefolget sein bruder
Petrus Altisiodorensis K. Henricus und als derselbe auch mit tod abging Petrus
1215 Altisiodorensis nechstgedachtes Henrici eidam / und
1220 nach dem derselbe von Theodoro Lascare, der sich ein
Käyser zu Adrianopel nennete/ verräthlicher weise ent-
Robertus K. leibet/ Robertus Petri sohn/ welcher auch nach kurtzer
regierung nemblich in 7 jahr verstorbē und seinen sohn
Balduinus II. K. Balduinum II. ein jüngling im regiment verlassen/ der
dan biß an 34 jahr regieret / dardurch Constantinopel
widrumb ein wenig zu wachsen angefangen. Vnder
dessen starb Lascaris der junge und verließ seinen kin-
dern zum vormund und verwalter Michaelem Palæo-
Michaël Palæologus K. logum, welcher nicht allein seine pflegekinder umb-
bracht und Adrianopel ingenommen/ sondern auch alle
mittel herfuhr gesucht Constantinopel aus der Vene-
diger und Frantzosen gewalt widrumb zu erledigen.
Derowegen belagert er erstlich das schloß oder Serrag-
lio zu

lio zu Pera / darinnen nuhmer die jungen Janitzarer und Christen kinder / welche man zu tribut liefern muß / erzogen und abgerichtet werden. Weiln er aber solches belegt / mit gewalt nicht erobern konte / bauete er hin und wider schantzen in der Constantinopolitaner marck und besetzet die mit starckem volck ümb die stad dardurch aus zu mattē. Dieselbe waren dermassen gefliſſen / daß sie auch durch etlicher bürger angeben an einem morgen frue die wacht am thor überfallen und abgestochen / die stadt in eil an vier orten angezündet / Balduinum verjagt / und ehe sichs Pallæologus versehen der stadt mechtig wordē. Derselbe hat das Griechisch Reich / nach dem es 60 jahr under der Venediger und Frantzosen gewalt jämmerlich zerrissen / widrumb angerichtet / seinen palast und hoff / weiln das Blachernium vorlangst ausgebrandt / beym Hippodromo auffgeschlagen / die kirchen / so noch nicht gar zerfallen / wie auch die häuser widerumm ergäntzet / und die stadt mit newen bürgern ersetzt. Nach ihm hat das Griechisch Reich besessen sein sohn Adronicus, zu dessen zeiten abermals ein hefftig erdbidem an Constantinopel nicht geringen schaden gethan. Er hat aber die kirch Sophiæ / so an etlichen orten dem fall sehr nahe / auch sonstet andere kirchen sampt der stadtmaur / theils ergäntzet / theils aber von neuem auffgeführet. Ne ben ihm regierete sein sohn Michael / so Adronicum den jüngern erzeuget / welcher sich durch der Genuenser beystand seinem großvater dem alten Adronico wider-

1260 erobert / und renoviret Constantinopel.

1295 Adronicus der elter K. verbessert Constantinopel.

Michael K.

 satzt.

saßt. Dem alten aber stunden die Venediger bey / darob Pera / weiln mehrertheils Genuenser darin wohneten / belagert worden. Letzlich hing der jüngere Adronicus die Bulgarer an sich und ward hierdurch dem alten zu mechtig / beschlich und überweltiget Constantinopel bey nächtlicher weile / und zwang viel gedachten alten sich mit den Genuensern zu vertragen. Des jüngern Adronici sohn war Calojoannes / welchem seiner kindheit halber Joannes Catacunzenus zum Vormund zugeben worden. Derselb muste anfenglich die Genuenser zu Pera zum gehorsam zwingen / und verdrieb darnach auch den Calojoannem und macht sich selbsten zu n Käyser. Darumb behing sich Calojannes mit dem Türcken / übergab denselben ein stück landes in Europa / überfiel Constantinopel und entsetzet den Catacunzenum / alles durch beystand dero Türcken / welche hiermit anlaß bekommen sich ferner umb Europam anzunemen. Haben auch under dem schein solches beystands mit dero Genuenser schiffen Calliopolin / Adrianopel und andere städte in Griechland inbekommen.

Adronicus der jünger K.

Calojoannes 11. K.

Joannes Catacunzenus K. 1338.

1354

1363

Im jahr 1383 kam zu Constantinopel ans regiment Manuel Palæologus und regierete 35 jahr. Derozeit brachte Bajazetes fast gantz Griechland in seinen gewalt / und fiel darnach Constantinopel zu wasser und lande mit einer strengen belagerung an / der gewissen vertröstungen wo nicht mit stürmender hand / doch mit einer langwirigen belagerung sie außzumatten. Hette

Manuel Palæologus K.

1392

auch

auch die stadt damals gewonnen/ wann nicht Bajazet wider König Sigsmund dero Vngern ausziehen müssen. Kaum hatte er denselben überwunden / war er widrumb vor Constantinopel und bauet jenseit des Bosphori recht gegen der stadt über ein festes Castel darmit er der stadt die schiffart gantz benam: Were auch ohne zweiffel der stadt mechtig worden/ wann ihm nicht Tamberlanes ins land gefallen. Constantinopel von Bajazete belagert. 1394

Doch war hierneben ein geringe hoffnung/ weiln von den streiffenden Türcken man stündlichen überfal zugewarten/ und derowegen die stadt Constantinopel mehrertheils verschlossen gehalten. Dazumal ward in der der stadt Käyser Joannes vorbesagtes Michaelis sohn. Darauff belagerte Murates jahrs 1424 Constantinopel/ wiewol vergebens. Nach Johanne nam sein unglückhaffter sohn Constantinus das regiment zu handen. Denselben überzog Mahomet gleich im anfang seiner regierung und belagerte die stadt Constantinopel 50 tage lang zu wasser und land/ zerschoß die mauren gegen dem festen erdrich oder continenti und füllet darmit die graben zum sturm. Ließ darnach siebentzig schiffe mit auffgespannen segeln gantz artig über land in den innern hafen hinder Pera bringen/ und stürmet darauff gantz hefftig so wol zu wasser / als auffm erdrich. Damals lies erstet Constantinus sein hahsenhertz mercken / thet ihm keinen widerstand/ da er doch dem volck billich ein hertz mit seiner 1415 1418 Joannes K. 1424 Constantinus der letzte Keyser. 1453 Mahomet II.

dapfferkeit machen sollē/sonders gab sich auff die flucht/ die ihn doch nicht erretten mügen: Dann er im gedrenge im thor gefallen und darüber zu todt getreten wordē. Letzlich als sie lang und hart bestürmet / ward sie durch anleitung Gertucæ eines Griechen/welchen doch Mahomet bald darauff zur belohnung seiner schelmischen verrähterey erschrecklich hinrichten lassen/ als der selbst an solcher seiner unthat ein mißfallen getragen. Dem todten Käyser lies er den kopff abschneiden / und auff einer lantzen ümbher tragen/ übete auch in der eröberten stadt unaußsprechlichen muhtwillen / gottslästerung und grausamkeit wider Gott und Menschen. Er ließ alle edlen und die besten der stadt fahen/ behilt sie etliche tage/ schlug sie darnach allzusammen zu todt/ wie auch alle Münch und Pfaffen / weib und kind / außgenommen die schönen weiber / so die Türcken zu unzimlichen sachē behieltē. Als dieser krieg anging/begerte d' G. Keis. von der Römischen kirchen zugethanen hülffe: aber der Papst verwieß ihm/daß er von ihm und seiner lehre abgetreten: ließ ihn also stecken und mit dem gantzen reich zu grund gehen: Dannenhero uns der Türck nachmalen so nahe an die seiten geruckt / wie leider / vor augen. Erzelter massen ist diese schön und mächtige stadt / den 29 Maji/ die über tausent jahr der kirchen Gottes herberg und guter künste wohnung/ auch ein sitz des Käyserthumbs gewesen/ in des Barbarischen und ungeheuren Türcken hände kommen / der innerhalb zehen jahren/

erobert Constantinopel /

erwürget alle deren inwohner/

jahren / nechstfolgend / daraus nicht allein das übrige Griechland / Peloponnesu uñ Mytilenen bezwungen / Athen erobert und in grund geschleifft / sondern auch in Asia den andern sitz des Käyserthumbs Trapezunt ingenommen. Hierdurch sind die kirchen in Griechland und Asia mehrern theils vertilget / die freye künste und studia, die in dieser Nation (die alle andere völcker an geschickten leuten und sinnreichen köpffen übertroffen und die studia über 2000 jahr besessen) gantz und gar undergangen und verloschen / oder aber je mit den verjagten Griechen in Italien gebracht / von dannen sie auch zu uns über die Alpes geflohen uñ in Teutschland komẽ. verscheucht die Musas /

Demnach aber Constantinopel aller inwohner beraubet / hat Mahomet / aus allẽ orten viel volcks auffsprechen lassen und die stadt in kurtzem widrumb mit bürgern und inwohnern erfüllet. Als er nuhn auff ein jedes hauß ein jährliche schatzung legte / wolte das volck widrumb abziehen / derowegen er mit seinem vornemen noch ein zeitlang innenhalten müssen. Hat aber das schloß Jadiculam erstlich / darnach das Eski-sarai-um oder alte Serraglio und schloß gebawet und mit einer weitleufftigen hohen mauren umbschlossen: Doch hat ers nicht bewohnet / sondern auch das dritte vor sich bauen wollen: Welches ist das Geni-sarai oder Neu Serraglio und schloß. Es war auch in der stadt ein ort darauff ein alte Christliche kirch / genant zun H. Aposteln / gestanden: Auff demselben richtet er 8 me- und bauet darnach drey schlosse / Iadi-culam, Eski-saraium, Geni-saraium. 8 schuelen /

dressas

dressas oder schuelen an sämpt ihren wohnungen/wie in gleichem ein hospital und mitten darzwischen ein sehr hohe kirch oder Moschea. Ernewerte darnach S. Sophiam/ doch zu einer Türckischen kirchen/ sampt der gantzen stad/ wo sie baufellig: Besonders aber wendet er unseglichen kosten an die Bahde so wol in als auserhalb der stadt. Vnlangs hiernacher hat er die zerfalne thürme an dem Catergo Limane, das ist an dem ort da die Galleen zustehen pflegē (ist ein viereckter platz mit mauren ümbschlossen/ wegen des thores/ welches die Türcken Concapsi nennen/ nicht fern von dem jetzigen Hippodromo/ den sie Jspahi Meidan heissen) und hat auch das Seraium mit festeren mauren ümbzogen. Jst darauff jahrs 1481 in Natolia gestorben/ darob dan die Janizarer in ihrer ankunfft Constantinopel geplündert und Mahomet Bassam erschlagen. Aber an Mahomets stadt kam sein sohn Bajazet/ bey dessen zeiten anno 1490 der donner in das zeughauß geschlagen/ das pulver angezündet/ und des orts viel menschen in häusern und sonstet erschlagen. Darnach erhub sich jahrs 1509 ein so erschrecklich erdbidem/ als zuvor je gewesen/ welches 40 tage gewehret/ und die thürme von den kirchen/ wie auch theils die kirchen selbsten übern hauffen geworffen oder aber zum wenigsten scheñlich zerrissen/ viel tausent menschen in häusern ertruckt/ die stadtmaur zerschellet/ und die thürme daran in stattgraben gestürtzet: Vnd haben die leute die gantze zeit über sich auf den gassen und offenen plätzen der stadt kümmerlich

Moscheen/

Bahdstuben.

1463

1478

Bajazet II.

1490

1509

merlich behelffen müssen. Darmit nuhn die städt wi-
drumb erbawet werden möchte/ lies Bajazet allenthal-
ben aus Asia und Europa baumeister/mäurer uñ zimer-
leut an der zahl bey 40000 zusammen bringen und
dieselbe hin und wider in der stadt außtheilen. Es
ist aber Bajacet im jahr 1512 verstorben und in seine
Moschea/so er darzu bauen lassen/begraben.

Lasset Constantinopel nach dem Erdbidem widrumb ergentzen.

1512

Als nuhn Selim ihn verdrungen und ins regi-
ment kommen/ hat er allein ein schöne Mosche oder Zu-
ma zu seinem begräbnuß in Constantinopel gesetzt. Ist
darnach anno 1520 von der pest erwürget/darumb ihm
Solymannus im reich succediret: Vnder dessen regie-
rung im jahr 1540 ist an den pechladen / so ausserhalb
der maur am hafen gegen Pera ein feuer angangen:
Vnd weiln das pech über sich begeret/hat es erstlich den
gefangthurm oben angezündet und in demselben bey
700 gefangen erstickt und verbrennet/darnach forters
ümb sich gefressen/ die nechstgelegene häuser sampt dem
schuldthurm/und jenseit dem Holtzthor den gantzen Ei-
senmarckt/alle gebäu biß an das alte Serraglio/im thal
aber der eseltreiber wohnung und Caravansarai / die
goltschmid/trächsler und glaser laden sampt dem schön-
gemalten bahd daselbsten/der Georgianer Caravaserai/
und d gantzen gegne herum angezündet/sich hinabwartz
gewendet gegen das Fürstenbahd und die Judengasse
sampt dem Judenthor/so gegen Osten sihet/ ja so viel
schöner häuser und marckt plätze in grund verderbet und
außgebrant: man hat auch / wie grosser fleiß gleich ange-

Selimus X.

1520

Solymannus X.

1540

Grosser Brãd zu Constantinopel.

wendet / diesem feur nicht steuren können / sondern ihm seinen gang lassen müssen. Vnd ist also neben den reichē kaufladen auch Zamia oder Zelebis kirch mit auffgangen / und von Janizarern underm schein des leschens ein groß gut geraubet worden. Nach diesem hat Solymān seinem sohn Suldan Mahomet ein schön gebäw / kirch und monument auffrichten lassen jars 1544. So ist auch kurtz darauff noch ein ander fewer außkommen / welches das Esky-saraium zugleich angezündet und in grund ausgebrant. Dannenhero es Solymannus viel herrlicher / als es zuvor jemals gewesen / auffbawen und hiernacher die schöne kirch / hospital / und gasthauß daran setzen lassen / darin man auch an. 1566 seinen leichnam begraben. Sein sohn Selimus hat im dritten jahr seiner regierung ein spital neben einer schuel und kirche zu bauen angefangen / wird von etlichen Almaratum geneñet. Zu welcher zeit abermals ein grosse feuersnoht zu Constantinopel entstanden. Jahrs 1574 darnach ist dieser Selymus verstorben / darumb ihm sein sohn Amurath der III. dieses nahmens im regiment gefolget / welcher sich angemasset alle Christliche kirchen in Constantinopel abzuschaffen. Es erregten auch über das die Janizarer ein schedlichen aufflauff / darüber dan ein feur auskommen / welches nicht ein geringē teil der stadt verderbt. Dann es sind in diesen brandt 7 Türckische kirchen / 25 grosse Caravaserayen und gasthäuser / 15000 Garküchē / 28000 gemeine bürgerhäuser und ein grosse mennig kaufladen mit allerhand wahren zu grund gangen.

1544
1550
1566
Selimus der II. R.
1569
Amurahr der III.
1584
1589

Nach

Nach Amurathe ist sein sohn Mahometh der III. zum regiment kommen und ist damals nicht ein geringer tumult von Janizaren in Constantinopel erreget / under welchem viel leuten das ihre abgenommen. Mahomet der III. A. 1595

Diesem Mahomet succedirete Achmat: und wil ich mit dem ingang seiner regierung diese Topographiam der stadt Constantinopel beschliessen. 1604

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-601718-p0070-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-601718-p0071-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-601718-p0073-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-601718-p0074-3

Ung II 339

ULB Halle
004 754 28X
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-601718-p0076-4

...iche / kurtze

...reibung

...und

...ß dero

...bten Key-

...antinopel / nach

... / deren gleich vor-

...usgangen / nuh-

...rfertiget

...ilich.

...ch Wilhelm Wessel /

Io clc VI.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-601718-p0077-0